

ISSN 2190 - 7404

Nr. 8

REGENSBURGER UROBlick

Informationsblatt der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum zweiten Male, seitdem ich im Oktober 2013 den Lehrstuhl für Urologie an der Universitätsurologie und die Direktion der Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef übernommen habe, darf ich Sie heute zusammen mit meinen Mitarbeitern über Neues und Interessantes aus meiner Klinik unterrichten.

Und in der Tat, auch im Jahr 2014 haben sich in der urologischen Ver-

sorgung viele Neuerungen etabliert, wie die Beiträge der Kollegen Priv.-Doz. Dr. Denzinger zum Stand der Roboter-Chirurgie und Priv.-Doz. Dr. Fritsche zur Mini-PNL zeigen.

Die Etablierung eines Nierentumor-

**Prof. Dr. med.
Maximilian Burger**

Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie



Zentrums ist Hauptanliegen und -Aufgabe meines neuen Oberarztes Priv.-Doz. Dr. Eichelberg, der Ihnen den aktuellen Stand dieses Projekts vorstellt.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiter ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015 wünschen!

Dr. Maximilian Burger

Kommentar: Zentrierung der Zentren - Ostbayerns erstes University Cancer Center (UCC) entsteht!

Die Versorgung von Tumorpatienten in zertifizierten Organkrebszentren folgt dem bekannten gesetzlichen

Fahrplan. Und die nächste Stufe wird schon Realität, die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV). Wir haben uns ja im April im Rahmen der Veranstaltung der Regensburger Klinik gemeinsam informieren lassen und miteinander diskutiert. Mit dem Ergebnis, dass die gesetzlichen Vorgaben sich laufend verschärfen und wir uns besser frühzeitig formieren.

Ende dieses Jahres fusionieren das Onkologische Zentrum St. Josef und das Onkologische Zentrum des UKR zum UCC Regensburg. Zwei der größten nach den Richtlinien der DKG zertifizierten Zentren Ostbayerns gehen zusammen. Das Prostatakarzinomzentrum Regensburg wird ein wesentlicher Teil davon.

Sie werden sich fragen, ob der allgemeinen Zentritis nun die Zentrumszentritis folgt, und was für Vor- und Nachteile das haben könnte. Baut sich hier nur eine Bürokratie auf, die unsere Arbeit weiter erschwert?

Oder sollen wir Urologen weiter von benachbarten Fachgebieten gegängelt werden?

Skepsis ist immer angebracht. Aber hier erkenne ich eher Chancen für uns.

Zentren helfen in bürokratischeren Zeiten. Die Einbindung in ein zertifiziertes Prostatakarzinomzentrum nimmt Teile der Qualitätssicherung ab. Alle Pfade folgen den relevanten Richtlinien, dafür bürgt das Zentrum.

Das kann bei den heutigen und künftigen Anforderungen schon entlasten. Und die Einbindung gibt juristischen Rückhalt bei allen Entscheidungen. Auch das kann in Anbetracht immer kritischerer, aber nicht zwingend besser informierter Patienten entlasten.

Und statt Gängelung bieten zertifizierte Prostatakarzinomzentren transparente Qualität. Die Entscheidungen des Urologen am Patienten sind immer souverän. Er erhält nur zusätzliche Information dazu. Und die Operateure und Strahlentherapeuten stellen sich Qualitätsanforderungen. Nicht

nur verbal. Sie legen Ergebnisse offen und werden extern monitoriert.

Ein kollegiales Miteinander kann man nicht vorschreiben. Aber Sie erleben es im Prostatakarzinomzentrum Regensburg, das mit der Regensburger Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef und den Strahlentherapien sowohl des UKR als auch des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder nicht nur fach- sondern auch trägerüberspannend ist.

Das Prostatakarzinomzentrum Regensburg kann als Teil des UCC Regensburg nun auf deutlich mehr Ressourcen zurückgreifen als bisher und ist damit für die ASV und Weiteres gut gerüstet. Das kommt uns allen als Behandler zugute. Und unseren Patienten.

**Prof. Dr. med.
Maximilian Burger**

Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie





Das neue Regensburger Nierenzellkarzinom-Zentrum

Die Entwicklungen in der Therapie des Nierenzellkarzinoms können sicher ohne Übertreibung als bahnbrechend bezeichnet werden. Heutzutage werden die überwiegende Mehrzahl dieser Tumore in einem sehr frühen Stadium entdeckt, so dass durch eine Operation eine exzellente Aussicht auf Heilung besteht. Damit rücken nun aber auch Nebenaspekte, wie der größtmögliche Erhalt der Nierenfunktion, bei der Planung des operativen Vorgehens in den Vordergrund.

Gerade aber auch im metastasierten Stadium haben die letzten Jahre eine Vielzahl an Optionen ergeben, die eine effektive Therapie dieser früher als quasi refraktär angesehenen Erkrankung ermöglichen. Mit der Vielfalt an systemischen Therapien erwächst aber auch die Frage nach der optimalen Therapiestrategie, die individuell für den einzelnen Patienten abgestimmt sein sollte, um für den Patienten ein Optimum

an Lebensqualität bei möglichst langer Tumorkontrolle zu erhalten.

In der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg besteht seit Jahren eine hohe Kompetenz in der Behandlung dieses an sich eher seltenen Tumors. So wurden im letzten Jahr über 160 Nierentumor-Operationen im Haus durchgeführt, das ein Einzugsgebiet von etwa 900.000 Einwohnern versorgt. Dieser hohen Verdichtung an Nierentumor-Patienten soll jetzt weiter Rechnung getragen werden, indem die Klinik die Gründung eines eigenen Nierentumorzentrums plant. Hierzu wurde Herr Priv.-Doz. Dr. Christian Eichelberg im März 2014 für das Team gewonnen. Herr Eichelberg war zuvor als Oberarzt am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf tätig und leitete dort die letzten sechs Jahren eine der größten Nierentumorsprechstunden deutschlandweit. Neben seinem Forschungsschwerpunkt hat er auch an zahlreichen internationalen Studien zur medikamentösen Therapie des

Nierenzellkarzinoms teilgenommen. Zudem ist Herr Eichelberg Mitglied in der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Nierenzellkarzinom der Deutschen Krebsgesellschaft und damit an der Erstellung der Nationalen S3-Leitlinien zur Behandlung dieser Tumorart beteiligt.

Das Ziel der Gründung eines Nierentumorzentrums ist die Erstellung und Durchführung eines für den Patienten möglichst optimalen und individuellen Behandlungskonzeptes aus „einem Guss“. Gleichzeitig soll durch Standardisierung der Prozesse für das gesamte Zentrum eine einheitlich hohe Qualität und effektive Vorgehensweise konsolidiert werden.

**Priv.-Doz.
Dr. med.
Christian
Eichelberg**

Oberarzt

Leiter Uroonkologie



Mini-PNL: technischer Fortschritt bei der Nierensteintherapie

Die minimal-invasive Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen erfordert ein hohes Maß an Technologie.

Während kleinere Steine durch die Haut per Zertrümmerung zerkleinert werden können, bedarf es für größere Steine eines operativen Eingriffs, bei dem eine Punktion der Niere durch die Flanke erforderlich sein kann. Dieses Verfahren, genannt perkutane Nephrolitholapaxie (PNL), existiert bereits seit mehreren Jahrzehnten und bietet den Vorteil einer schnellen und sicheren kompletten Steinfreiheit. Nachteil dieses althergebrachten Verfahrens ist die Größe der Gerätschaften, die für den erfolgreichen Ablauf des Eingriffs notwendig waren.

An der Klinik für Urologie der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef wird nun seit 2013 eine neue Technik angeboten. Eine enorme technische Weiterent-



wicklung und Miniaturisierung der Geräte ermöglicht es nun, eine PNL über einen Hautschnitt von nur 5mm durchzuführen. Der Nierenstein wird dabei mittels eines Hochleistungs-Lasers der neuesten Generation (Dornier Medilas H Solvo) in feinste Körnchen und Staub zerlegt und ausgespült. Dieses Verfahren nennt man in Anlehnung an die althergebrachte Technik eine „mini-

PNL“, die in nur wenigen Zentren deutschlandweit durchgeführt wird. Die Vorteile der sicheren und kompletten Steinbeseitigung bleiben erhalten, während das Trauma für die Niere deutlich reduziert wird. Hierdurch erholt sich der Patient deutlich schneller vom Eingriff. Zusammenfassend sind wir sehr stolz, unseren Patienten diese technisch hoch-innovative Operationstechnik anbieten zu können.

**Priv.-Doz. Dr. med.
Hans-Martin Fritsche**

Oberarzt

Leiter der Steinsprechstunde





Das robotergestützte Operationssystem „Da Vinci“: Zwischenbilanz mit überzeugenden Ergebnissen

Seit nun etwas mehr als einem Jahr steht den Patientinnen und Patienten der Klinik für Urologie der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef das robotergestützte Operationssystem „Da Vinci“ zur Verfügung.

Die Errungenschaft dieses neuen Systems lässt sich nach unserer Erfahrung knapp zusammenfassen. Die technische Überlegenheit ist die Kombination der Vorteile der offenen und der minimal-invasiven Chirurgie. Die vom Operateur gesteuerten miniaturisierten Operationsinstrumente arbeiten mit höchster Präzision und führen mit Hilfe einer hochauflösenden 3D-Kamera zu einer deutlichen Verbesserung der chirurgischen Techniken- und das bei allen Freiheitsgraden und Bewegungsmöglichkeiten der menschlichen Hand.

Im vergangenen Jahr wurden am Caritas-Krankenhaus St. Josef bereits über 200 radikale Prostatektomien sowie 15 komplexe Nierenteilresektionen erfolgreich durchgeführt. Wir haben die Ergebnisse analysiert: rückblickend führte die minimalinvasive roboterunterstützte Operationstechnik nur in Einzelfällen



zu unerwünschten Folgen. Nennenswerte Nachblutungen und Wundheilungsstörungen sind nicht aufgetreten, die Kontinenz- und Potenzraten liegen über dem Niveau großer internationaler Serien robotisch assistierter radikaler Prostatektomien, die als Benchmark angesehen werden. Auch hinsichtlich der onkologischen Sicherheit steht das Da Vinci System den konventionellen chirurgischen Operationsverfahren in Nichts nach. Vor dem Hintergrund dieser überzeugenden Ergebnisse wird das

Operationsspektrum des „Da Vinci“ Systems stetig erweitert. Die Regensburger Klinik für Urologie gewährleistet den Patientinnen und Patienten somit weiterhin optimale Versorgung auf höchstem operativen und onkologischen Niveau.

**Priv.-Doz. Dr. med.
Stefan Denzinger**

Leitender Oberarzt



Prof. Dr. Burger Deutschlands oberster urologischer Forscher

Der Höhepunkt des Forschungsjahres 2014 fand aus Sicht der Regensburger Urologie sicherlich am 2. Oktober statt, als mit Prof. Dr. Maximilian Burger erstmals ein Regensburger Ordinarius in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Urologie gewählt wurde.

Als eines von zehn Vorstandsmitgliedern der DGU führt der 40jährige Regensburger nun das Ressort Forschungsförderung als Nachfolger des Erlanger Ordinarius Prof. Dr. Wullich. Dazu kommt die Übernahme des Vorsitzes der Arbeitsgemeinschaft urologische Forschung (AuF), die bei deren letztem Symposium im November vollzogen wurde. Diese

hohe Ehre und große Herausforderung zugleich kommt nicht von ungefähr, hat sich die Regensburger Urologie doch auch auf Forschungsebene in den letzten Jahren prächtig entwickelt. Dies gilt für das interne Ranking an der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg genauso wie für die nationale und internationale Wahrnehmbarkeit der Regensburger Forschung.

Mehr als drei Dutzend Veröffentlichungen im Jahre 2014 verdeutlichen dies eindrucksvoll, davon alleine vier im urologischen Top-Journal European Urology mit einem Impact-Faktor von über 12. Dazu kam es auch 2014 wieder zu zahlreichen Vorträgen Regensburger Forschung

treibender Kollegen bei den drei großen internationalen Kongressen der EAU in Stockholm, AUA in Orlando und der DGU in Düsseldorf.

**Priv.-Doz. Dr. med.
Wolfgang Otto**

Forschungskordinator



In der letzten Ausgabe haben wir Sie über verschiedene Neuerungen an der Spitze der Klinik für Urologie informiert. Auch während des Jahres 2014 kam es am Caritas-Krankenhaus St. Josef in der Urologie zu einigen personellen Veränderungen. 77



Interna: Meldungen und Personalia der Universitätsklinik für Urologie

Da wäre als chronologisch jüngster großer Einschnitt zunächst der Stabwechsel an der Spitze der Uroonkologischen Sprechstunde zu nennen. Hier trat am 1. Dezember 2014 der neue Oberarzt der Klinik, Priv.-Doz. Dr. Christian Eichelberg, die Nachfolge von Priv.-Doz. Dr. Stefan Denzinger an. Die zunehmenden Aufgaben als Leitender Oberarzt und Koordinator des Prostatakarzinomzentrums machten diesen Schritt erforderlich.



Wie die Vita von Herrn Eichelberg zeigt (siehe weiter hinten), konnte ein adäquater Nachfolger für den einstigen Begründer dieser Einheit gefunden werden. Dasselbe gilt im Falle des Beckenbodenzentrums für Priv.-Doz. Dr. Hans-Martin Fritsche, der - ebenfalls von Herrn Denzinger - bereits im Frühjahr die Funktion des stv. Urologischen Leiters unter Prof. Dr. Wolfgang Rößler dort übernahm.

Das Amt des Forschungskoordinators wurde im Juni 2014 mit einem „alten Bekannten“ besetzt. Der einstige Laborleiter und Funktionsoberarzt der Klinik, Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Otto, übernahm diese Aufgabe nebenberuflich zu seiner hauptamtlichen Tätigkeit als angestellter Fach-

arzt in der überörtlichen Gemeinschaftspraxis der Kollegen Dr. Stefan Berger und Dr. Hans-Jürgen Raab. Unterstützt wird er dabei von Lehrkoordinator Dr. Johannes Bründl.

Im Jahre 2014 konnte die Klinikleitung drei neue ärztliche Mitarbeiter begrüßen.

Im März nahm Priv.-Doz. Dr. Christian Eichelberg seine Tätigkeit als Oberarzt auf. Für Herrn Eichelberg ist es die Rückkehr in seine Heimatstadt, wo der Facharzt für Urologie, geboren 1976 in Göttingen, aufwuchs. Nach dem Studium in Regensburg begann seine ärztliche Weiterbildung an der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, wo Priv.-Doz. Dr. Eichelberg, 2013 habilitiert, zum Oberarzt avancierte. Er führte dort



als ausgewiesener Fachmann für die medikamentöse Tumorthherapie u.a. die Nierentumor-Sprechstunde, was auch sein Schwerpunkt an der Regensburger Klinik sein wird.

Bereits im Februar 2014 stieß Dr. Roman Mayr zum Assistenzarzt-Team der Klinik für Urologie. Der Südtiroler wurde 1984 in Leverkusen geboren und absolvierte sein Medi-

zinstudium in Innsbruck. Nach Beschäftigung an der Uniklinik für Gastroenterologie und Hepatologie in Innsbruck war Dr. Mayr an der Bozener Klinik für Urologie unter Prof. Dr. Armin Pycha bereits intensiv in urologische Praxis und Forschung involviert. Diese Arbeit soll nun in Regensburg fortgesetzt werden.



Ganz am Beginn seiner ärztlichen Tätigkeit steht Bernd Rosenhammer, der nach seinem Staatsexamen an der Universität Regensburg im Oktober die Arbeit an der Klinik aufnahm. Der 28jährige Oberpfälzer machte am Neutraublinger Gymnasium Abitur und absolvierte am Caritas-Krankenhaus bereits sein PJ-Tertial. Seine Promotion, die kurz vor dem Abschluss steht, behandelt die Katarakt.



Zum Schluss möchten wir noch das berufspolitische Engagement unserer Mitarbeiter Eva Maria Lausenmeyer und Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Otto hervorheben, die im Dezember 2014 bei der Delegiertenwahl des Ärztlichen Kreisverbandes antraten. /v

Spezialsprechstunden der Klinik für Urologie

Andrologische Sprechstunde	Freitag
Beckenbodenzentrum (BBZ)	Montag, Dienstag
Hochschulambulanz	Montag bis Freitag
Neurostimulator-Sprechstunde	Donnerstag
Privatsprechstunde	Montag, Dienstag, Donnerstag
Steinsprechstunde	Mittwoch
Uroonkologische Sprechstunde	Mittwoch

Telefonische Terminvereinbarung
0941/782-3511 bzw. -5360 (BBZ und Neurostimulator-Sprechstunde)

I M P R E S S U M

Herausgeber, V.i.S.d.P.: Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef
Landshuterstraße 65 • 93053 Regensburg • 0941/7823510
Direktor: Prof. Dr. Maximilian Burger

Redaktion, Satz & Layout: Forum Verlag Dr. Wolfgang Otto

mehr Kompetenz –
mehr Menschlichkeit



Krankenhaus
St. Josef
Kooperations- und
Lehrkrankenhaus der
Universität Regensburg

Fachabteilungen:

- > Klinik für Anästhesiologie Intensiv-, Notfall- und Palliativmedizin
- > Klinik für Chirurgie
- > Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- > Klinik für Innere Medizin I
- > Klinik für Innere Medizin II / Nieren- und Hochdruck-erkrankungen
- > Klinik für Plastische und Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungs-chirurgie
- > Klinik für Urologie
- > Klinik für Unfallmedizin

Zentren:

- > Brustzentrum
- > Gynäkologisches Krebszentrum
- > Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- > Zentrum für chirurgische Koloproktologie
- > Darmkrebszentrum
- > Prostatakarzinomzentrum
- > Zentrum für Plastische-, Hand- und Wiederherstellungs-chirurgie
- > Adipositaszentrum
- > Traumazentrum
- > Zentrum für sakrale Neuromodulation
- > AltersTraumaZentrum

Caritas-Krankenhaus St. Josef
Landshuter Straße 65 | 93053 Regensburg | www.caritasstjosef.de